

„Commentar zu der österreichischen Strafprozeß-Ordnung vom 23. 5. 1873“ erschien, behandelte M. umfassend die Entstehungsgeschichte des formellen Strafrechtes; das Strafprozeßrecht selbst ist in eigenwilliger Weise – ohne nämlich einen Gesetzestext zu enthalten – unter Benützung der gesamten in- und ausländ. Fachliteratur kommentiert, wobei die Ausführlichkeit der Anmerkungen besonders hervorzuheben ist. M., vielfach geehrt und ausgezeichnet, war u. a. Ehrenmitgl. der niederländ. Juristenvereinigung und korr. Mitgl. der Akad. für Jurisprudenz und Gesetzgebung in Madrid.

W.: Geschworenengerichte und Schöffengerichte, 1872; Die Reformbestrebungen auf dem Gebiet des österr. Strafprozesses und ihr vorläufiger Abschluß durch die Strafprozeßordnung vom 23. 5. 1873, 1874; Der Entwurf einer dt. Strafprozeß-Ordnung, 1874; Hdb. des österr. Strafprozeßrechtes, 4 Bde., 1876–84; Der Entwurf eines Strafgesetzes für Italien, 1877; Das ung. Strafgesetzbuch über Verbrechen und Vergehen, 1878; Der Entwurf eines Strafgesetzbuches und einer Strafprozeß-Ordnung für England, 1879; Die Reformbestrebungen auf dem Gebiet des italien. Strafprozesses, 1881; Der Entwurf eines Strafgesetzbuches für Rußland, 1883; Zur Reform der dt. Strafprozeß-Ordnung, 1885; Zur Reform des ung. Strafprozesses, 1885; Streiflichter auf den gegenwärtigen Strafprozeß nach dem Stand der wesentlichsten europ. Gesetzgebungen, 1886; etc.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 6. 2., *Wr. Zig.* vom 7. 2. 1918; *Jurist. Bl.*, Jg. 7, 1878, S. 231, Jg. 47, 1918, S. 70; *Gerichtssaal*, Bd. 33, 1881 S. 491. (Böck)

— Sebastian Mayer, Schauspieler, Sänger, Bühnendichter und Komponist. * Benediktbeuern (Bayern), 5. 4. 1773; † Wien, 9. 5. 1835. Sohn eines Gärtners; stud. zuerst in München und Salzburg kath. Theol., widmete sich dann aber dem Gesang und ging nach Konzerten in der Schweiz und in Schwaben als Bassist zum Theater. 1792 spielte M. bei Glöggel (s. d.) in Linz. 1793 ging er zur Schikaneder-Truppe an das Freihaus-Theater in Wien, wo er als Sarastro in der „Zauberflöte“ debut. Bald auch „erster Regisseur“ dieser Bühne (ab 1801 Theater a. d. Wien), war er auf ein gutes und reichhaltiges Opernrepertoire (Boildieu, Cherubini, Méhul u. a.) bedacht. Er sang anfänglich alle ersten Baßpartien, wandte sich später aber gänzlich dem feinkom. Fach zu. 1815–27 war er Mitgl. der dt. Hofoper. Ab 1801 trug M. in den Akad., die alljährlich im März zu seinem Benefiz stattfanden, auch eigene Kompositionen vor; nach seiner Pensionierung widmete er sich vor allem der Kirchenmusik. Seine Bühnenstücke, stofflich aus der Ritter-, Geister- und Zauberromantik stammend, wurden zwar gespielt, aber nicht gedruckt.

M. war mit der Opernsängerin Josefa Weber verheiratet und dadurch Schwager Mozarts.

W.: Rosalinde oder Die Macht der Feen (Zauberoper); Mina und Salo oder Die unterird. Geister (Zauberoper); Friedrich der Letzte, Gf. v. Toggenburg (Schauspiel); Otto mit dem Pfeile, Markgf. v. Brandenburg (Tragödie); Ludwig der Springer (Schauspiel); etc.

L.: *Katalog der Porträt-Smlg.; Kosch, Theaterlex.; H. A. Mansfeld, Theaterleute in den Akten der k. k. Obersten Hoftheaterverwaltung von 1792–1867*, in: *Jb. der Ges. für Wr. Theaterforschung*, Jg. 13, 1961, S. 101; *Giebisch-Gugitz; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland*, ADB 52; *F. Fuhrich, Theatergeschichte O.Ö. im 18. Jh.*, 1968, S. 209; *I. F. Castelli, Memoiren meines Lebens*, in: *Denkwürdigkeiten aus Altösterreich*, Bd. 9, 1914, s. Reg. (Kasterr)

— P. Sebastian (Sebastian) Mayr, O. S. B., Schulmann und Historiker. * Steinerkirchen a. d. Traun (O.Ö.), 20. 1. 1845; † Kremsmünster (O.Ö.), 2. 5. 1934. Bauernsohn; trat 1865 in das Benediktinerstift Kremsmünster ein. Nach Theologiestud. im Augustiner Chorherrenstift St. Florian wurde er 1870 zum Priester geweiht und 1870/71 zur weiteren Ausbildung nach Wien gesandt. Er wirkte 1871–1920 am Stiftsgymn. Kremsmünster als Prof. für moderne Sprachen, 1879–1920 für Dt., 1906–20 als Dir. Daneben wirkte er 1886–95 als Schulinspektor im Bez. Kirchdorf a. d. Krems, 1903–06 als Stiftsbibliothekar, 1906–19 als Archivar. Er betreute die Münzensmlg., legte eine Texturensmlg. an, war Leiter der Kinderbewahranstalt und der Arbeitsschule und publ. zahlreiche hist. Arbeiten. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, war er korr. Mitgl. der k. k. Zentralkomm. für Denkmalpflege und des Mus. Francisco Carolinum zu Linz.

W.: Dr. J. C. Ganglbauer, Fürsterzbischof von Wien, 1882; Zur Volkskde., gem. mit L. Guppenberger, in: *Die Österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild*, Bd. O.Ö. und Salzburg, 1889; Wegsäulen und Feldkreuze in der Umgebung von Kremsmünster, in: *Christliche Kunstbl.*, 1902; Über die Ikonographie der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, ebenda, 1904; Das Archiv des ehemaligen Kollegiatstiftes Spital am Pyhrn in O.Ö., in: *Mitt. der 3. (Archiv-)Sektion der k. k. Zentralkomm. für Kunst- und hist. Denkmale*, 1907; Grabkreuze aus Windschgarsten, in: *Heimatg.*, 1923; etc. *Zahlreiche Manuskripte*, Bibl. des Stiftes Kremsmünster. Hrg.: P. M. Holter, *Ausgewählte Dichtungen*, 1877.

L.: *Jb. des Oberösterreich. Musealver.*, 1934, S. 96 ff.; *A. Kellner, Prof.ßbuch des Stiftes Kremsmünster*, 1968, S. 461 ff. (mit *Werkverzeichnis*); *Krackowitzer; Kosch, Das kath. Deutschland*. (Pitschmann)

— Siegmund Mayer, Histologe und Physiologe. * Bechtheim b. Worms (Rheinland), 27. 12. 1842; † Amras (Tirol), 1. 9. 1910. Stud. an den Univ. Heidelberg, Gießen und Tübingen, 1865 Dr. med. In